

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Walter BENJAMIN

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-4** *Begegnungen mit Walter Benjamin* / hrsg. von Erdmut Wizisla. - Leipzig : Lehmann, 2015. - 399 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-95797-009-1 : EUR 19.90
[#4279]

Als vor nunmehr sechs Jahrzehnten die zweibändige Ausgabe seiner *Schriften*¹ die Wiederentdeckung Walter Benjamins einleitete, ließen Erinnerungen von engen wie entfernteren Freunden und Bekannten an diesen heute wohl meistdiskutierten deutschen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts nicht lange auf sich warten. Zu den frühesten Zeugnissen dieser Art gehörten Interviews, die der Literaturwissenschaftler Peter Szondi 1964 mit Theodor W. Adorno, Ernst Bloch, Max Rychner und Gershom Scholem führte und die dann im Folgejahr (u.a.) vom Sender Freies Berlin ausgestrahlt wurden.² Dieser „Versuch, in Gesprächen mit Freunden und Bekannten Benjamins etwas von seiner persönlichen Aura einzufangen“, sei, so gibt der Herausgeber dieses Bandes, Erdmut Wizisla, in seiner *Einleitung* (S. 5 - 17) eine private Bemerkung Szondis aus einem Brief vom 20. Juni 1964 an Scholem wieder, „vor allem auch für Hörer in der DDR“ bestimmt. Denn die könnten sich – wir befinden uns in den Zeiten des Kalten Krieges – „ja keine Bücher von Benjamin kaufen“ (S. 10). Heute lesen sich diese Worte auch wie eine kleine Sottise gegen die seinerzeitige Justizministerin der DDR, Hilde Benjamin. Schon daß den damaligen Machthabern im östlichen Deutschland die Schriften Walter Benjamins suspekt waren, entbehrt nicht einer gewissen Ironie. Denn der wahrte zeitlebens, auch öffentlich, eine Haltung, die ihn nun wahrlich nicht als Gegner der politischen Linken auswies,

¹ *Schriften* / Walter Benjamin. [Hrsg. von Th. W. Adorno und Gretel Adorno unter Mitw. von Friedrich Podszus.]. - Frankfurt a.M. : Suhrkamp. - 1 (1955). - XXVII, 652 S. - 2 (1955). - 539 S. - Zur Publikationsgeschichte des Benjaminschen Werkes vgl. *Walter Benjamin* : eine kommentierte Bibliographie / Momme Brodersen. - Morsum/Sylt : Cicero-Press, 1995. - 311 S. ; 25 cm. - ISBN 3-89120-013-7 : DM 200.00 [3009]. - Rez.: **IFB 96-1-034**

http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/96_0034.html

² Sie sind alle im vorliegenden Band wiederabgedruckt: S. 33 - 39 (Interview mit Scholem), 78 - 85 (Bloch), 125 - 131 (Adorno) und 192 - 197 (Rychner).

gar als Reaktionär, erklärten Antikommunisten oder ‚Konterrevolutionär‘. Daß aber ausgerechnet Hilde Benjamin als Mitglied der höchsten DDR-Führungselite diese Ablehnung mittrug, setzt dem Ganzen, um es hier salopp zu sagen, noch ‚eins drauf‘. Denn sie hätte es besser wissen müssen als alle bornierten Kultur- oder sonstigen Funktionäre des Regimes. Schließlich war die Witwe des 1942 von den Nazis ermordeten antifaschistischen Widerstandskämpfers und ehemaligen kommunistischen Stadtabgeordneten Berlins, Georg Benjamin, zugleich die Schwägerin Walter Benjamins, zu dem sie im übrigen stets sehr freundschaftliche Kontakte gepflegt hatte. Doch nicht genug damit. Als DDR-Leser fünf Jahre später endlich Gelegenheit hatten, Benjamin durch eine erste, von Gerhard Seidel herausgegebene, kommentierte und im Leipziger Reclam-Verlag erschienene, fast 500seitige Anthologie seiner Schriften mit dem Titel **Lesezeichen**³ etwas näher und umfassender kennenzulernen, war dieses Glück nur von kurzer Dauer: „Diese schöne, nicht nur im Preis, sondern auch in der Auflage demokratische Benjamin-Auswahl“⁴ – sie kostete ganze drei Mark und war in ansehnlichen 10.000 Exemplaren gedruckt worden – mußte alsbald wieder eingestampft werden. Nicht auf Veranlassung irgendeines DDR-Ministeriums oder auf Intervention eines übereifrigen SED-Parteikaders. Auch hatte das Ganze nichts mit Benjamin zu tun, sondern mit seinen bisherigen Editoren (Adorno, Scholem, Rolf Tiedemann) und den Kommentaren des Herausgebers der **Lesezeichen**. Seidel hatte nämlich illegitime Texteingriffe in zuvor erschienenen Benjamin-Ausgaben ausgemacht. Und gegen diese inhaltliche Kritik schritt ausgerechnet ein westdeutscher Verlag *juristisch* ein, Suhrkamp in Frankfurt a. M., damals Inhaber der Rechte an Benjamin und – hier schließt sich ein zumindest merkwürdiger Kreis – Verleger sowohl Peter Szondis wie Gershom Scholems. Damit war Benjamins Verbreitung auch in der DDR bis auf weiteres ausgesetzt.⁵

Ein ähnlich verwirrendes Schauspiel bieten die Beiträge zu dem vorbildlich edierten Band **Begegnungen mit Walter Benjamin**. Personen, wie sie politisch, philosophisch und von ihrem Beruf her nicht unterschiedlicher hätten sein können, kommen hier zu Wort: Kommunisten und Zionisten, Konservative wie Liberale, auch ‚Unpolitische‘, linke Gesellschaftskritiker wie dogmatische Marxisten und Anarchisten – (weibliche und männliche) Antiquare, Ärzte und Rechtsanwälte, Journalisten wie Schriftsteller, Fotografen und Maler, Filmemacher wie Theaterleute, Hochschulprofessoren, Philosophen und Literaturkritiker. Sie alle standen, wenigstens ihren Selbstzeugnissen nach, in mehr oder minder engen Beziehungen zu einem Manne, dem die-

³ **Lesezeichen** : Schriften zur deutschsprachigen Literatur / Walter Benjamin. Hrsg. von Gerhard Seidel. - Leipzig : Reclam, 1970. - 498 S. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 476 : Sprache u. Literatur : Essays).

⁴ **Eingestampfter Benjamin** / Schi. // In: Frankfurter Rundschau. - 27 (1971), Nr. 168 vom 24.7., S. 12.

⁵ Zu Einzelheiten der Debatte um diese Edition vgl. **Walter Benjamin** : bibliografia critica generale ; (1913 - 1983) / Momme Brodersen. - Palermo : Centro Internazionale Studi di Estetica. - 1984. - 189 S. ; 22 cm. - (Aesthetica : preprint ; 6) und die dort unter den Nummern 202 - 206 (S. 76 - 77) verzeichneten Beiträge.

selben Zeugnisse neben allerlei positiven Eigenschaften – Offenheit, Kommunikativität, Zuverlässigkeit, Charme, Hedonismus u.a.m. – auch eine Reihe von Ideosynkrasien attestieren: Eigenbrötelei, (Über)Empfindlichkeit, (extreme) Reserviertheit bis hin zur Sturheit im Umgang und Unfähigkeit, dauerhafte soziale Beziehungen aufzubauen. Ähnlich unterschiedlich auch Qualität und Gehalt der einzelnen Texte: auf der einen Seite überaus einfühlsame Reflexionen und informative Mitteilungen, wie etwa in den Reminiszenzen der Ärztin und Sexualwissenschaftlerin Charlotte Wolff (*Er gluckste vor Lachen*, S. 105 - 115, und *Ein Maulwurf*, S. 116 - 124), auf der anderen solche, in denen über die Erinnerung an den Freund oder Bekannten rasch ein gewisser Narzismus die Oberhand gewinnt und Benjamin beinahe zum bloßen Stichwortgeber einer Selbstdarstellung degradiert wird. Das gilt etwa für Ernst Bloch, aber nicht nur ihn. Erdmut Wizisla hat für dessen bemerkenswerte Art, sich bravourös bzw. „kreativ“ seiner Aufgabe zu entziehen, Rede und Antwort über Benjamin zu stehen, die schönen Worte gefunden: „Er verfiel ins Rhapsodieren und entwickelte so ungestüm Eigenes, als gelte es, die Palme für Philosophie zu holen“ (S. 78).

Der Band⁶ versammelt gut drei Dutzend Beiträge, „Erinnerungen, Berichte, Briefe und Tagebuchaufzeichnungen“ (S. 9). Viele dieser Dokumente sind, wenigstens der Forschung, bekannt, da sie teils mehrfach nachgedruckt wurden, etwa in Sammelbänden zu Benjamin oder sogar im Apparat seiner **Gesammelten Schriften**. Andere dürften selbst Benjamin-Kenner noch überraschen, wie etwa Edouard Roditis Erzählung gemeinsamer Paris-Erkundungen mit Benjamin (*Ein Samstagnachmittag in den Passagen*, S. 198 - 203), Lore Krügers Aufklärungen über die Wohngemeinschaft in Benjamins letztem Pariser Domizil (*Der Waldgeist aus der Rue Dombasle 10*, S. 249 - 252) oder der *Bericht über einen Grenzübertritt von Frankreich nach Spanien* (S. 344 - 347), dessen vollständiger Wortlaut hier erstmals mitgeteilt wird.

Nicht alles kann in einem solchen, ohnehin schon sehr umfangreichen Band versammelt sein. Einige der hier vertretenen Autoren haben mehrfach Erinnerungen an (ihre Begegnung/en mit) Walter Benjamin veröffentlicht oder aber solche wenigstens in andere Publikationen einfließen lassen. Zum Beispiel Herbert Belmore, dessen ***Some recollections of Walter Benjamin*** aus dem Jahre 1975 im vorliegenden Band in einer nicht immer sehr glücklichen deutschen Übersetzung, dafür aber unter dem sehr viel anregenderen Titel *Das Einhorn hat ein Horn zuviel* wiedergegeben sind (S. 21 - 32). Belmore hat sich darüber hinaus noch drei-, viermal über seinen einstigen engen Jugendfreund und Mitstreiter in der Jugend(kultur)bewegung geäußert.⁷ Doch im Grunde genommen handelt es sich bei diesen Veröffentli-

⁶ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/106489108X/04>

⁷ **Walter Benjamin** / H. W. Belmore. // In: German life & letters. - N.F. 15 (1961/62),4, S. 309 - 313 [eine Besprechung der 1961 erschienenen **Illuminationen** Benjamins]. - **A new study of Walter Benjamin** : (Rolf Tiedemann's Studien zur Philosophie Walter Benjamins) / H. W. Belmore. // In: German life & letters. - N.F. 21 (1967/68),4, S. 345 - 350. - **Benjamin. Adorno** : Zwei Studien. By Gerhard Kaiser. Athenäum Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M., 1974. / H.

chungen um bloße Variationen seines von Unversöhnlichkeit gekennzeichneten Benjamin-Bildes, das Ermut Wizisla ebenso bündig wie treffend und nicht ohne eine gehörige Portion Sarkasmus mit den Worten zusammenfaßt: „Wäre es nicht besser, das Buch nach der Lektüre dieses Aufsatzes zuzuschlagen? Alles scheint doch gesagt über den Zwangscharakter Benjamins, über den kaltherzigen, machtbesessenen Einzelgänger, der vielleicht genial im Kleinen und Aphoristischen, aber unfähig zur Synthese war und ein Werk ‚von äußerster Dürftigkeit‘ hinterlassen hat“ (S. 21).

Die über eine lange Zeitspanne hinweg erschienenen Beiträge dieses Bandes wurden ursprünglich an verstreutesten Orten publiziert: in europäischen wie überseeischen Verlagen, in Zeitungen und Zeitschriften wie (u.a.) der **Jüdischen Allgemeinen**, der **Zeitschrift über den Umgang mit Literatur**, **Kaspar**, oder dem Mönchengladbacher ‚Magazin für Kultur und Politik‘, **Juni**, den Oxforder **German life & letters** und dem amerikanischen **Partisan review**, den Pariser **Les lettres nouvelles** wie dem französischen Hauptstadtblatt **Le monde**. Nun, da man sie im Kontext, d.h. hintereinander und in einer etwas besonderen Chronologie lesen kann – nicht der ihres Erscheinens, sondern einer, die sich an inhaltlich-zeitlichen Sachgesichtspunkten orientiert (vgl. S. 13) –, ergeben sich zumindest einige Verschiebungen und Korrekturen im Bild, das wir bislang und gemeinhin von Benjamin hegten. So gern er sich selbst Freunden und Bekannten gegenüber als einen nur am Rande stehenden, isolierten und unbeachteten Intellektuellen stilisierte: Benjamin war zeitlebens, und das belegen diese Dokumente in ihrer Gesamtheit eindrucksvoll, durchaus gut vernetzt (wie man heute sagen würde). Seine teils engen Beziehungen reichten in alle möglichen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens hinein. Und, was vielleicht noch wichtiger ist: Diese zumindest intellektuelle Existenz war keine eines „Gescheiterte[n]“. Wenn denn „diese Charakteristik überhaupt“ auf Benjamin zutreffen sollte, dann, so schreibt der Herausgeber völlig zu Recht, „nur im Sinne“ einer Bemerkung, mit der Benjamin einst Franz Kafka bedachte: „war er des endlichen Misslingens erst einmal sicher, so gelang ihm unterwegs alles wie im Traum“ (S. 15). Schließlich räumt diese Sammlung gerade in der inkonsistenten Vielfalt ihres vermittelten Persönlichkeitsbildes auch mit einem möglichen Mißverständnis auf: dem, daß man irgendwie, und sei es durch solche biographischen Dokumente, doch noch einem ‚eentlichen‘ Benjamin auf die Spur kommen könne. Der ist nicht zu haben, weder im Privaten, noch im Bereich seiner Schriften – oder, um es hier in Anlehnung einer vielzitierten Bemerkung Benjamins selbst zu sagen: sein ‚wahres‘ Bild mag gelegentlich aufblitzen, doch ist dieses Bild im Moment seiner Erkennbarkeit bereits überholt.

P. S.: Der von Ermut Wizisla edierte Band enthält alles, was einem guten Buch dieser Art eigen sein sollte: neben einer allgemeinen Einleitung eben-

W. Belmore. // In: *German life & letters*. - N.F. 31 (1977/78), 4, S. 386 - 388. - Zu diesen Arbeiten hinzurechnen darf man auch das Interview, das der italienische Journalist Vanni Ronsisvalle wenige Monate vor dessen Tod mit Belmore führte: **Walter Benjamin il mio amico** : perchè si uccise, segnato dalla tragedia ebraica / Vanni Ronsisvalle. // In: *La stampa* (Torino). - 112 (1978), Nr. 160 vom 13.7., S. 3.

so einfühlsame wie kenntnisreiche und informative Vorbemerkungen des Herausgebers zu jedem einzelnen Text, die in ihrer bündigen Art ein wenig an die Kommentare Benjamins in seinen *Deutsche Menschen*⁸ erinnern; darüber hinaus saubere Quellennachweise sowie – als Dokumentation der vom Herausgeber u.a. konsultierten Literatur – weiterführende Lesehinweise und schließlich noch, wie es sich gehört, ein Personenregister.

Momme Brodersen

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz426371429rez-1.pdf>

⁸ Vgl. jetzt *Deutsche Menschen* / Walter Benjamin. Hrsg. von Momme Brodersen. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2008. - 542 S. ; 23 cm. - (Werke und Nachlaß : kritische Gesamtausgabe / Walter Benjamin ; 10). - ISBN 978-3-518-58510-8 : EUR 36.80 [#0077]. - Rez.: *IFB 08-1/2-173*
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz287710076rez.htm>